

jahr einen mehr, antwortet der Riese, bist du damit zufrieden?" — "Meinetwegen, man muß sich halt strecken nach der Decken". Der Riese heißt ihn einen Krug Wasser holen. "Ei, warum nicht lieber den Brunnen sammt der Quelle", spricht das prahlerische Schneiderlein. "Was, brummt der Riese, der Kerl kann mehr als Apfel braten, der hat einen Altraun im Leib!" Hernach sagt er dem Schneiderlein, es solle einige Scheite Holz im Walde abbauen und heim tragen. "Ei, warum nicht lieber den ganzen Wald". Wie das Holz da ist, verlangt der Riese von ihm, es solle ein paar Wildschweine schicken. "Warum nicht lieber gleich tausend mit einem Schuß und dich dazu?" "Was, sagt der Riese erschrocken, laß es nur für heute gut seyn und leg dich schlafen". Am andern Morgen geht der Riese mit dem Schneiderlein zu einem Sumpf der stark mit Weidengebüsch bewachsen ist. "Nun setz dich, mein Diener, auf so eine Gerte, damit ich sehe, ob du sie zu biegen vermagst?" Das Schneiderlein thuts, hält den Athem an sich, und machte sich schwer, damit sich die Gerte biegt, aber wie es wieder Athem schöpfen muß, schnellte sie es, weil es unglücklicher Weise sein Bügeleisen nicht bei sich hat, zum Vergnügen des Riesen so hoch in die Luft, daß es nicht mehr zu sehen ist.

dänisch sehr gut bei Alvar Egermandus dverg. s. 29.

Im Dänischen wird das Märchen von einem kühnen Schuhmacher gesellen erzählt; die gereimte Bearbeitung beschreibt Nyerup in seiner Schrift über die dänischen Volksbücher (Almindelig Morfsabsläsning i Danmark og Norge. Kjöbenhavn. 1816.) S. 241. 242. Der Held schlägt mit seinem Knierriemens funfzehn Fliegen auf einen Schlag todt, von welcher großen That der Ruf ausgeht, so daß ihn ein Fürst in seine Dienste nimmt, um sein Land von einem Eber zu befreien. Das Thier frisst eine schlafbringende Frucht und wird leicht von dem Schuhmacher erschlagen. Dann bezwingt er das Einhorn, endlich einen Bären, den er in einen Ziegelbrennerofen einsperrt. — Im Holländischen gibt es wieder eine eigenthümliche Erzählung, die hier aus einem Amsterdamer Volksbuch: Van Kleyn Kobise alias Koningh sonder Dunderzaten S. 7. 24. folgt. Kleyn

Kobise sittende aen de Schel van die op gellager, en alsoo 'e af te keeren, slaet 'e van de Raaybank, o noch hier door een g heeft, en laet 'er ee setten: ic heet K der seven met Landt, daer den Koon op syn Borst, ende boogen Heuvel aen moon was ordinaris en mist de Koningh Oelman derwaerds. te lesen: ic heet seven met een Koningh dit vorgaen ten daer henen sond leeft Duthael ten H als sulden Cavalier henen, by hem come de eerste wesen, om Hoop was soo cour hem tegens de Sool groote Kracht, sy va besteden eens by de By den Koningh nu tusschen word hem v worden, maer daer n by voor den Koningh mild Vercken, dat kon. Ten tweeden w des Koninghs soo on teyken, of was een d Kinder m. III.

die Sage vom besiegten Eber
 steht auch
 siebenweiserweise
 p. m. 36.3f.